

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 Mk., in den Kantonsstellen 1 Mk., bei: Postbezugs 1,25 Mk., mit Kanbfretter - Befehlsgeld 1,76 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von Freitag 7 Uhr Abends 7, an Sonntagen von 5 1/2 — 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer der Reichsanstalt vom 4 — 5 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 geliebte Correspondenz oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Interzontenfalls 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
 Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 267.

Sonntag, den 13. November 1898.

138 Jahrgang.

### Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1899 zur Unterhaltung pp. erforderlich werden den Materialien für nachstehende Provinzial-Chauffeeen und Straßen:

#### 1. Halle-Weißenfels-Gartberg

in der Strecke von Schkopau bis zum grünen Bäumchen.

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| 28 ehm Koppflastersteine,                           | Anfuhr vom Bahnhof Merseburg. |
| 350 kfm Hochbordsteine,                             |                               |
| 105 ehm Melaphy-Chauffeeungssteine,                 | Anfuhr vom Bahnhof Merseburg. |
| 115 = desgl.  |                               |
| 50 = desgl.   | Lieferung und Anfuhr.         |
| 24 = desgl.   |                               |
| 35 = Kohlenhandsteine aus den Brüchen bei Schkopau, | Lieferung und Anfuhr.         |
| 173 = Bedeckungs Kies,                              |                               |
| 184 = Pflasterhand                                  | Anfuhr.                       |
| 77 = grob. gefiechten Kies                          |                               |

#### 2. Artern-Merseburg-Leipzig

in der Strecke von Klein-Dauchitz bis Merseburg.

- |                            |                                      |
|----------------------------|--------------------------------------|
| 149 ehm Chauffeeungssteine | Anfuhr vom Bahnhof Wilkau-Merseburg. |
| 219 = desgl.               |                                      |
| 58 = Bedeckungs Kies       | Lieferung und Anfuhr.                |
| 75 = desgl.                |                                      |
| 10 = desgl.                | Lieferung und Anfuhr.                |
| 12 = desgl.                |                                      |

#### 3. Artern-Merseburg-Leipzig

in der Strecke von Merseburg bis zur sächsischen Grenze.

- |  |                               |
|--|-------------------------------|
| 160 ehm Koppflastersteine                        | Anfuhr vom Bahnhof Merseburg. |
| 210 = Chauffeeungssteine                         |                               |
| 117 = Bedeckungs Kies                            | Lieferung und Anfuhr.         |
| 54 = desgl.                                      |                               |
| 107 = desgl.                                     | Lieferung und Anfuhr.         |
| 240 = Pflasterhand                               |                               |
| 166 = groben gefiechten Kies                     | Lieferung und Anfuhr.         |
| 16 = desgl.                                      |                               |
| 18 = desgl.                                      | Lieferung und Anfuhr.         |
| 48 = Pflasterauschufsteine auf 2,7 km verfahren. |                               |
| 24 = 2,7   |                               |

#### 4. Wallendorf-Burgliebenau

in der ganzen Abtheilung.

- |  |                               |
|--|-------------------------------|
| 77 ehm Koppflastersteine   | Anfuhr vom Bahnhof Merseburg. |
| 117 = Bedeckungs Kies  |                               |
| 20 = grob. gefiechten Kies   | Lieferung und Anfuhr.         |
| 116 = Pflasterhand   |                               |
| 78 = Pflasterauschufsteine von Stat. 58,0—58,3 der Artern-Merseburg-Leipzig-Chauffee nach Stat. 1,351—30, verfahren. | Lieferung und Anfuhr.         |
| 68 = Pflasterauschufsteine von Stat 1,166—1,281 nach Stat. 3,0—4,169 verfahren.                                      |                               |

#### 5. Straße Merseburg-Naumburg

in der Strecke von Merseburg bis zur Kreisgrenze mit Weißenfels.

- |                            |                       |
|----------------------------|-----------------------|
| 92 ehm Bedeckungs Kies     | Lieferung und Anfuhr. |
| 23 = desgl.                |                       |
| 45 = grob. gefiechten Kies | Lieferung und Anfuhr. |
| 40 = desgl.                |                       |
| 10 = Pflasterhand.         |                       |

**6. Merseburg-Naumburg**  
 in der Strecke von der Kreisgrenze mit Merseburg bis zur Querfurter Kreisgrenze.  
 25 ehm Bedeckungs Kies } Lieferung und Anfuhr.  
 8 = Pflasterhand

**7. Straße Merseburg-Mücheln**  
 in der ganzen Abtheilung.  
 228 ehm Pflastersteine aus den Brüchen bei Lobau, Lieferung und Anfuhr.  
 392 kfm Hochbordsteine } Anfuhr vom Bahnhof Frankleben  
 400 ehm Pflasterhand } Lieferung und Anfuhr.  
 140 = Pflasterauschufsteine nach der Merseburg-Naumburger Straße 1. Abth. zu verfahren.  
 60 = Pflasterauschufsteine nach der Merseburg-Naumburger Straße 2. Abth. zu verfahren.

**8. Straße Halle-Naumburg**  
 in der ganzen Abtheilung.  
 45 ehm Braunkohlenhandsteine } Lieferung und Anfuhr.  
 68 = Bedeckungs Kies

**9. Pöckener Zollstraße**  
 von Wallendorf bis zur Leipzig-Dürrenberger Chauffee.  
 16 ehm Chauffeeungssteine } Anfuhr vom Bahnhof Mücheln.  
 300 = grob. gefiechten Kies } Lieferung und Anfuhr.  
 32 = Bedeckungs Kies

**10. Straße Fürstendamm**  
 in der ganzen Abtheilung.  
 185 ehm Chauffeeungssteine } Lieferung und Anfuhr.  
 114 = Bedeckungs Kies  
 5 = Sand

**Desgl. Umbau.**  
 164 ehm Koppflastersteine, Anfuhr vom Bahnhof Merseburg.  
 205 kfm Hochbordsteine, Saale-Ufer bei Merseburg.  
 353 ehm Pflasterhand, Lieferung und Anfuhr.

**11. Katteneiser-Straße**  
 in der ganzen Abtheilung.  
 340 ehm Chauffeeungssteine } Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg.  
 107 = Bedeckungs Kies } Lieferung und Anfuhr.  
 14 = desgl.

**Desgl. Umbau.**  
 120 ehm Koppflastersteine, Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg.  
 150 kfm Hochbordsteine, Saale-Ufer bei Dürrenberg.  
 258 ehm Pflasterhand, Lieferung und Anfuhr.  
 140 = Chauffeeungssteine, Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg.  
 35 = Bedeckungs Kies, Lieferung und Anfuhr.  
 160 = Koppflastersteine, Anfuhr vom Bahnhof Dürrenberg.  
 200 kfm Hochbordsteine, desgl. vom Saale-Ufer bei Dürrenberg.  
 344 ehm Pflasterhand, Lieferung und Anfuhr. (3453)

**still am Montag den 21. November, früh 9 Uhr,**  
 im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg, am Gotthardsthor, an den Windstörcken und in der Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.  
 Weißenfels, den 9. November 1898. Die Landes-Bauinspektion.

### Ein „schmuckes Fahrzeug“.

„Sagden Sie kein dummes Wort, Herr Garm; die Köhnen ist hundert Jahr old und heißt kein Menschen Wort“, redete Kapitän Steffens, der noch jugendliche Führer des Segelschiffes „Nordstern“ seinem Gaste zu. Dieser schob aber dennoch den vor ihm auf dem künstlich stehenden hundertjährigen Rummel weit von sich und hielt sich lieber an den schämenden Portier, den Steffens gleichzeitig zum Bekken gab. So schwere Getränke — den Teufel auch!  
 Garm, ein Angestellter der des Nordstern“ betrachtenden Exportheim, hatte, seitdem der Schoner im Hamburger Hafen lag, fast täglich an Bord zu thun und in Gemeinschaft mit Kapitän Steffens schon mancher rechtlich fernen Teufel gethan, Segel, Portier, Koppstopp, oder was immer der dicklippige Kapitänjunge auftragen mußte. Heute waffnete er zum letzten Male und zwar mit Vergnügen, denn daß Steffens morgen in See ging, freute ihn sehr. Einsteigen durfte die alte Besatzung von einem Schoner schon in der Nordsee mit Mann und Maus begleiten; um so leichtere Mühe würde er dann mit dem hübschen Mädchen haben, das sich ihm bis über die Ohren in den Seebären verstopfen war.

„Es ist mir nicht los mit die christliche Seefahrt“, seufzte der Kapitän, seinem „hochblütigen“ Gaste gegenüber das Blattbeugnis nach Möglichkeit vermeidend. Dabei schliffte er einen Schluß hundertjährigen und schaute so traumverloren drin, wie nur Verliebte dreinschauen, oder Seelute, die gewohnt sind, ihr Auge lange über das enbloße blaue Wasser schweifen zu lassen.  
 „Ja ich denke mir das Leben auf ein ein so kleinen Segelschiffe ziemlich langweilig“, nicht Garm, „Womit beschäftigen Sie sich gewöhnlich unterwegs?“  
 Der Kapitän lächelte überlegen. — „Nauden ihu“ ich, Meeresschumpfen anzuwenden. Ich nehme mit immer ein ganzes Duzend mit, die rauche ich an und verkaufe sie wieder für den dreifachen Preis. Sehen Sie mal hier, ist's nicht ein „schmuckes Fahrzeug“? — „Nicht anzuwenden“ viel er erwidert, als Garm nach der leichtgeschützten Göttin die Hand ausstreckte.  
 „Sie sehen doch, sie schwigt; da gibts leicht zu thun.“ Der Kapitän fuhr er fort: „Schade, daß der Maden sich so schwer dünn! Im Uebrigen werde ich sie bald zu dunst haben wie 'ne Süßbrotinulaneerin. So geht wie 'ne Chinin ist sie jetzt schon.“  
 Jetzt blickte er auch in den Augen des jungen Kaufmanns auf, der lauernd fragte: „Sont

gefallen Ihnen aber doch wohl die weißen Damen besser, als die farbigen?“  
 Des Seemanns Gedanken wollten indessen noch bei den Meeresschumpfen, und seiner Aphrodite einen Mund voll Rauch in den wiberipfentigen Maden blasen, sagte er bedächtig: „Ohne Verluste geht's natürlich nicht ab. So ist mir ein fertig angerauchter Aligator in Charleston von einem Rigger-Koofen geflohen worden, und einen ganz famos Totenkopf hat mir ein Hai gefressen.“  
 Der Erzähler widmete sich einem ausgiebigen Hochachtungswort und fuhrte, durch die offenhängende Kajütthür hindurch, noch ein Weidchen über die christliche Seefahrt, worauf er bald für sich murmelte: „Ja, mit der „Weta“ das wäre ein ander Welt! Verdammt schmuckes Fahrzeug das Kräftigste Unterstich, schön gewolter Zug und schlaue Bauart. Und die Takelage immer höchstausmäßig in Ordnung; sauber bis hinauf zum Wimpel!“  
 Garm spitzte die Ohren und lächelte triumphiierend in sein Portegles hinein, da Steffens ganz von selbst anfang, sich über sein Verhältniß zu der hübschen Weta Zenseln auszusprechen. Nun sollte er aber auch Farbe bekennen, denn der Vergleiche mit einem schmucken Fahrzeug, dem ja vorhin auch die Aphrodite

unterzogen worden, ließ noch keineswegs erwarten, was man von dem allabendlichen Geflüster und Getöse des Kapitän mit der vielbegährten Wirtstochter eigentlich zu halten hatte.  
 „Warum greifen Sie denn nicht zu, wenn sie Ihnen so gut gefällt. Kapitän Steffens?“  
 „Der haben Sie gar keine ernstlichen Absichten?“  
 Der Erzähler wiegte den Kopf wie ein Bär, der die Fische blauen hört. „Burgreifen — Absichten!“ brummte er. „Wenn man ja vorher wüßte, ob die Sache Bestand hätte! Um ein Jahr oder zwei lohnt es doch nicht, daß man sich verändert. — Gestalten that sie mir freilich. Kein Wunder auch! Da braucht man nicht erst Glöckchenhändchen anzuziehen und sich zu fragen, wird sie's auch nicht übernehmen? Dem Fahrzeug kann man etwas zumuthen, wissen Sie; man braucht sich nur die trächtigen Rundbüchsen anzusehen. Mit Bimplichkeit kommt man bei der Weta überhaupt nicht weit; die muß ihnen Weiter kennen lernen und nöthigenfalls gepreßt werden, daß ihr das Wasser nur so aus den Klaffen läuft. — Indeß, morgen geht's ja in See und zu weiß, ob sie noch zu haben ist, wenn ich zurückkomme“, schloß Steffens und hüßte, vermuthlich um seine B. mühschwungung zu verbergen, sich und seine Aphrodite in eine schier undurchdringliche Rauchwolke.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Merseburg Band 35 - Blatt 1477 - auf den Namen der Elisabeth Maria Dollen geb. Koch in Merseburg eingetragen, in Merseburg belegene Grundstück Wohnhaus Lehnstraße Nr. 18

Nr. 1 a. Gemarkung Merseburg, Kartensblatt 5, flächen-Maßstab 739/61 vom Plan 218 a. und 219 a, Hofraum von 8 a 43 qm.

am 12. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, verkaufter werden.

Das Grundbuch ist mit 1094 M. Nutzungswert zur Gebäudefsteuer veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. Januar 1899, Mittags 12 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 7. November 1898. [3444 Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Politische Uebersicht.

Deutschs Reich. \* Berlin, 11. Nov. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind heute um 6 Uhr 45 Min. von Weimar kommend, an Bord der „Hohenzollern“ gangan. Was den in Aussicht genommenen Aufenthalt des Kaisers in Gadjitz betrifft, so wird derselbe nur kurze Zeit dauern und nur erfolgen, weil in dieser Zeit die Schiffe Kohlen einbringen soll n.

- Nach einer Meldung der „Vol. Corr.“ aus Alexandrien, 10. November, wird die gerichtliche Untersuchung gegen die Marschälle, die bei verführerischen Unternehmungen gegen den Kaiser Wilhelm II. beschuldigt und deshalb verurteilt worden sind, vom italienischen Konsul fortgesetzt.

Die Prozesse gegen die Mitglieder der Partei werden durch die Entscheidung der Anwaltschaft der Komptenz der Konsule, wie sie durch das italienische Gesetz umschrieben wird, überschritten sollte.

- Ruanne ist auch die amtliche Statistik der Reichstagswahlen von 1898, bearbeitet vom Kaiserlichen statistischen Amt, erschienen. Die hier festgestellten Zahlen weisen von den bereits früher auf Grund einer Zusammenstellung des Reichstagsbureau mitgetheilten nur ganz unbedeutende Abweichungen auf. Wir haben deshalb nur nochmals hervor, daß die größte Stimmenzahl mit 210707 die Sozialdemokraten erzielte, die nächstgrößte das Centrum mit 1485039, dann folgt die nationale Liberale Partei mit 797302, die konservative mit 889222, die freisinnige Volkspartei mit 568314, die freisinnige liberale Partei mit 348642, die Antisemiten mit 284250, die Polen mit

244128 und die freisinnige Vereinigung mit 195682 Stimmen.

- Der politische Redacteur des sozialdemokratischen Organs „Vorwärts“ Dr. Adolf Kraus hat einen Ausweisungsbefehl erhalten; er muß das preussische Staatsgebiet binnen 14 Tagen verlassen. Dr. Kraus ist von Geburt Oesterreicher.

\* Paris, 11. November. Die Begünstigungen, welche Dreyfus vom Kabinet Bonifacio bewilligt wurden, sind neuerlings wieder aufgehoben worden, weil der Kabinetsohof entschied, daß die Strafe fortzudauern habe. Darüber wird auch am Dienstag interpretirt werden.

Locales.

\* Merseburg, den 12. November.

\* Evangelischer Jünglings-Verein. Gestern fand ein gutbesuchter Missionen-Familienabend des genannten Vereins in der „Kaiser Wilhelmshalle“ statt. Die Versammlung wurde eröffnet durch Herrn Landessekretär Joh n, der im Laufe seiner Ansprache auf die Wohlthaten zu sprechen kam, die man gemeinen könne, wenn man dem hiesigen Missionsvereine beiträte, welcher letzterer dem allgemeinen Verbande angehöre. Hauptächlich seien die Vorträge, welche die Krankentafel gewähre, zu schätzen. Der eigentlichen Vortrag des Abends hielt Herr Prediger Schölmeyer über die Missionen in den gelobten Lande, ein Vortrag, der viel Belebendes und Interessantes bot.

Es wechselten nun Deklamationen und Chor Gesänge mit einander ab und eine allgemeine frohe Stimmung griff Platz und hielt an. Die Schlussanrede hielt Herr Pastor Werther, der namentlich angeichts des bevorstehenden Lutherfestes die jungen Leute ermahnte, festzuhalten an den Ertragenschaften der Reformation.

\* Das nächste Sufaren-Trompeterkonzert findet am Donnerstag, 17. d. Mts. in der „Reichskrone“ statt. Hoffentlich wird daselbst recht besucht werden.

\* Theater in der „Reichskrone.“ Herr Direktor Trepper, der im verwichenen Winter hier länger Zeit Vorstellungen gegeben hat und sich der Gunst des Publikums zu erfreuen hatte, ist wieder eingetroffen, um mit dem von ihm engagierten Künstler-Perkonal eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Bereits morgen, Sonntag, Nachmittag findet eine Vorstellung für Kinder, und morgen Abend die erste allgemeine Vorstellung statt. Hoffentlich wird der Besuch ein recht lebhafter werden.

\* Neue Kartenbriefe. Das Reichs-Postamt läßt eine neue Ausgabe von Kartenbriefen herstellen, bei denen der Druck des Buchstaben „k“ in Kartenbrief in deutlicherer Weise wie bisher ausgeführt werden soll. Wir unterlassen nicht, Sammler auf diesen Unterschied aufmerksam zu machen.

Provinz und Umgegend

\* Halle a. S., 10. November. Wie in den vorigen Jahren, wird auch in diesem Jahre der hiesige Provinzialverein des Evangelischen Bundes am nächsten Sonntag den 13. November eine nachträgliche Fei er von Luther's Geburtstag veranstalten. Der immer wachsende Besuch derselben beweißt, daß diese Fei er sich Bürgerrecht in unserer Stadt erobert hat. Es war Herr Superintendent Trümpelmann auch Magdeburg, der Verfasser des kürzlich in Magdeburg aufgeführten Volkschauspiels „Luther und seine Zeit“, für den Hauptvortrag geworren, dieser hat aber leider wegen amtlicher Verbindungen absagen müssen. Für ihn wird Herr Prof. Dr. Haupt eintreten und hat als Thema gewählt: „Römischer Saucerteig in der evangelischen Kirche“. Darauf wird Herr Prof. Dr. Beychlag über die im vorigen Monat in Magdeburg mit besonderem Erfolg abgehaltene Generalversammlung des Evangel. Bundes Mittheilungen machen. Auch in diesem Jahre hat der Magistrat bereitwillig den großen Saal des Volkschulgebäudes an der Neuen Promenade für diesen Zweck hergegeben. Die Fei er soll Abends 8 Uhr stattfinden, und es werden alle Freunde der evangelischen Kirche auch an dieser Stelle freundlich zu derselben eingeladen.

Tagesbetrachtungen.

\* Diese Woche hieß es nur - Nebel rings auf Feld und Flur. - Nebel rings in Dorf und Stadt. - Nebel, Nebel früh und spät, - Und so grau und dicht und schwer. - Daß man ringsum nichts so mehr. - Ist benebelt unter einer - Bäh ist ihm ungeschoren feiner. - Feder that dann ganz empört! - Alles jchreit: Ueberhöst! - Doch wenn's mal der lieben Welt - tu zu beneheln sich gefällt, - Eint sie auch in niemand's Huld. - Jeder trägt es in Gehuld. - Nur die Sonn' mag's sehen nicht - Hab verdrängt ihr Angeicht. - Diese Luft so dick und schwer - Bringt uns manche Krankheit her. - Husten, Schnupfen und dergleichen - Kommt gar bald und will nicht weichen. - Müde hat sich eingestrichelt, - Reist sich auf das Bede gefüllt. - Wie erfreuet da im Zimmer - Irt des Dichters Schimmer, - Gerne läßt man sich's behagen. - Denn man kann die Wärm' vertragen. - Werthlich schon jetzt fängt werden - Nun die Tage auf der Erden. - Sonne geht gar bald nach vier - Fort mit ihrem Licht von hier. - Abenddämmung bricht schnell ein - Ueber uns mit düsterm Schein. - Abenddämmung, traut und schön. - Schwelt herab von den Höp. - Schon die langen Abendstunden - Werden pajsend sehr gefunden. - Um den Anfang nun zu machen - Mit den vielen Weihnachtsfaden; - Es beginnen ja die Zeiten - Selber Weihnachts - nachst amlichteiten. - Ein Gedank ist

vorbei. - Wo geboren wurden zwei - Von den größten deutschen Helden, - Welt berüchtigt in allen Weltten: - Luther, der im deutschen Lande - Hat gepredigt die römische Bande. - Schiller, der mit seinen Dramen - Sich geschaffen ein'gen Namen. - Es wurden auch in diesen Tagen - Groß: Schickten einst geschlagen: - In dem dreißigjährigen Krieg - Dort bei Lützen Schwedens Sieg, - Wo der tapfere König fiel - In des Krieges Welterpiel. - Dann bei Hockbach, hier ganz nah, - Wo man tapflos schlachtet lag - Die Franzosen voller Ehrden - Vor dem alten Feind, dem Riden. - Unter edles Roiepar - Klingens in Damaskus war, - Wo es mit Begierung - Ward begrift von alt und jung. - England lebt sein ganzes Land - Reht mit Macht in Kriegszustand, - Niemand weiß den Grund dafür, - Warten heißt es also hier. - Allen sendet frohen Gruß - Nun der Welt noch zum Schluß.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Hannover, 12. November. In dem Wucher-Prozesse gegen den Agenten Adolf Löwenstein erlante der Reichsohof wegen fünf Verleumdungen, zweier Verschöndelungen, sowie wegen erwerbsmäßigen und gewohnheitsmäßigen Wuchers gegen den Angeklagten auf zwei Jahre acht Monate Gefängnis und 3000 Ml. Geldstrafe, eventuell noch 300 Tage Gefängnis, sowie auf 5 Jahre Ehrverlust.

\* Virmasens, 12. November. Bei einem Brande, der in der Schulyfabrik von Dobn ausbrach, sind in Folge Einflusses einer Gasblawnd sieben Feuerwehrlente getödtet worden.

Deutsche Fonds.

Table with 4 columns: Name, Yield, Price, and another column. Includes Reichsbank, Preussische Staatsanleihe, etc.

Wetterbericht des Kreisblattes. 13. November. Still, windig, trüb, kühler.

Aus dem Geschäftsbetriebe Garantirt Seidenstoffe.

Sammt, Nässe u. Wärme widerstehend, ist ein Privat. Von Eilten & Kussen, Crefeld, Fabrik und Handlung.

Als sie sich endlich verlor, stand Harms mit dem Hut auf dem Kopfe an der Kapitänstüre und sagte: „Ich muß jetzt an Land fahren; kommen Sie mit, oder legen wir uns später noch?“. Das die beiden Fragen verneint wurden, beantwortete er zwar, er warte sich jedoch mit Wärd in uns Unvermeidliche, und während er in die gerade längste legende Zollstr. umspielte jogte ein hübsches Mädchen seine stammbezeichneten Mundwinkel. Er wählte gar wichtige Gedanken im Sinne, und blüete, am Kehlkopfchen entlang gehend, erst vor dem Eingang einer der wenigen Wirthschaften auf, die sich hier fernandiglich Kundschafft zu bewahren wußten, trotz Freiheit und Zollgrenze.

Das mit großemalten Flaggen aller feststehenden Nationen und vespirdigen Inschriften gezeierte Zenssen'sche Frühstückslocal war übrigens keineswegs eine logenante „Matrosenkneipe“, es verkehrte vielmehr meist Seegeschiffskapitäne dort, ferwer Feuerboafe, Schiffsmotoren und and. re direkt oder indirekt vom Seekand l lebende Leute. Sie tauschten hier Versuchungsworten aus und schloffen Gespräche ab wobei öfter einmal ein wohlgeschäuter Blick nach der Wirthin hübschen Töchterlein hübenberühmte, das hinter dem Schentchicht keines Ams als Hebe waltete. Meta war nicht zimperlich und dankte ihren Bewunderern mit einem freundlichen Lächeln, in sie zogerte nicmals, in die ihr entgegengetradete Tafel eines von der Kneipe zurückkehrenden Seebären einzuschlagen, dann aber ließ sie sich hier und nicht weiter. Verdriehe es ein zufällig hereinreichender „Laufhund“ democh, so gabten ihm die Stammgäste zu verstehen, Kapitän Stefens vom „Nordstern“ werde bald kommen und belagert Herr erfreue sich sowohl der besonderen Zuneigung Metas, als einer sehr achtunggebenden Handlungswunder, worauf der betreffende Kapteyrerzug angeichts der hinter dem Schentchicht thronenden guten Bräue jähmlich und abströhte und über Treuer (rückwärts) gang.

Als Harms heute eintrat, waren nur zwei Gäste amvenden, ein Schiffschänder und ein sogenannter Schiffsbändler, welcher letztere hoben die dritte blaue Madria auffahren ließ und sich rechtlich bemühte, seinem Gegenüber einen größeren Posten Pokerspiel aufzuzeigen, das schon ein halb Dutzend mal den Acuator passirt hatte und in Folge dessen etwas anständig war. Diese beiden hatten für das, was sich im Lokal etwa ereignete, weder Auge noch Ohr, Harms konnte also ungenirt auf sein Ziel losfahren.

„Ich komme vom Nordstern“, sagte er, am Schentchicht lebend, und trank häufig von dem goldgelben Sherry, den er sich hätt freudiger lassen. „Brauchen garnicht roth zu werden, Fräulein Meta, am Kapitän Stefens kann eine gewisse Dame sehr wohl Gefallen finden. Verfluchte Kerls, diese Seeleute! In jedem Hafenplatz haben sie ein anderes Lechtelmedel. - Wollen Sie nicht ein Glas mittrinken, Fräulein?“

Meta jog schnell ihre Hand zurück, nach welcher Harms griff, und lehnte energisch ab. Der junge Mann hat wohl wieder einmal einen Schwupps, dachte sie, zumal sie sich mit ganz eigenthümlichen Widen genuiert sah. Ganz nichtern war der leicht erregbare Jüngling auch nicht, aber es war mehr eine Art Donnerzucht, der ihm beim An schauen des hübschen Mädchens die Sinne umwobelte. Die Meta war in der That ein „schmuckes Fahrzeug“, um mit Stefens zu reden. Zu lebigen mochte der Kapitän Recht haben indem er verkündete, die Meta müßte ihren Weiteker kennen lernen und gepredt werden, daß ihr das Wasser nur so aus den Klaffen laufe.

„Sie wollen keinen Sdwinn?“ hauchte er, ganz nahe an sie herantretend, und weinndustend ihm Athem. Wilschnell schlang er den Arm um ihre Hüfte. „Ich weiß noch was Süßeres, etwas ganz wunderbar Süßes. Spitze mal das Mäulchen, Herzliger Du!“ Obgleich jadtien seine Lippen die übrigen, da

jahr Meta zurück, hob eins ihrer kräftigen „Mundhöler“ und - Klapps! - brannte ihm statt eines Kusses ein derber Handschlag auf dem Wunde. „Was fällt Ihnen ein? rief sie entrüstet; ich bin die Braut des Kapitän Stefens!“

Jetzt regte sich auch der pokerspielsumworbene Schiffschänder; sein Glas schwenkend, rief er lachend: „Dat was ein sügen Utscheeder! Wohlsein, Frölein Jenken!“

Wie von einer Kugel getroffen, war Harms zurückgetaumelt, dann wollte er mit geballter Faust auf Meta losstürzen, zu seinem Glück bedachte er jedoch, er breitschultrige Schiffschänder, der früher selbst zur See gefahren, würde ihn, den „Häringskommis“, wie ihn die seewännschigen Stammgäste nannten, dann nach allen Regeln der Kunst „verloben“. Er jog daher vor, mit de n Wunde Nach zu üben, indem er dem jungen Mädchen hübsch entgegenlachte: „Gratulirt bestens! habe ja vor einer Stunde gehört, wie der Herr Kapitän über die Brautshaft der kt. Gefallen thun Sie ihm schon, weil er Sie nicht mit Glacehand schen anzuoffen braucht, aber um ein Jahr oder zwei lobt es nicht daß man sich verändert, und ö: die Sache länger Bestand haben wird, erichent ihm selbst zuschreiblich. Sie sollen in ihm Ihren Weiteker kennen lernen, wenn er Sie erbt unter der Fuchtel hat. Was er sonst noch über Ihre persönlichen Vorzüge äußerte“ - hier glitt des Sprechers Blick von Metas Gesicht abwärts, - „mag er Ihnen in einem trunkenen Schätzerflüschchen selbst wiederholen. Wohlsein!“

Sprechts und wollte einen geordneten Rückzug antreten, als plötzlich, ihm im Haupteslänge überragend Kapitän Stefens vor ihm stand, Harms knickte fast zusammen vor Schrecken, der Semann aber drückte ihn mit sanfter Gewalt an einen Stuhl nieder, nahm dann an seiner Seite Platz und sagte gemüthlich: „Weiben Sie doch noch ein Wischen; meine Braut hört es auch von Ihnen gern, was ich

nach von der „Meta“ sagte: „schmuckes Fahrzeug, kräftiges Uterchiff, schön gewählter Bau, habere Takelage, kann einen tüchtigen Ruff abtragen - wie gings doch weiter?“

Dann traute keinen Drom Namen und die hübsche Wirthstochter tändelte, wie mit Purpur übergeföhren, hinter der auf dem Schentchicht aufgetragenen Flaschenbatterie unter. Nur Eine verstand Stefens; der im Lokale amvenden Schiffschänder war es, der die an die hübsche Pokerspielofferte ednaltig abgewiesen hatte und dem Kapitän jetzt schmunzelnd berichtete: „Das will ich meinen, das meine „Meta“ sich sehen lassen kann! So 'ne staatsmäßige Briga, die in dreißig Tagen von Rio nach Hamburg segelt, findet man auch so leicht nicht wieder. Weiß es wohl, Kapitän Stefens, Sie möchten lieber die „Meta“ fahren, als den „Nordstern“. Wird sich machen lassen, denke ich; der Führer der Briga möchte ohnehin: austrangirt sein, um seinen Niamusismus (Hfer: matismus) auf dem Trodernen zu plegen. Was sagt dem aber das Brautkind dazu, dem der Häringskommis das Verlobungsgeschehmlich schon mit Gewalt entreißen mußte, so daß ich er: jetzt gratuliren kann?“

Die Gebragte war, gerade als Harms die Thüre von draugen zumachte, w oder hinter den Flächenshellen angetaucht und fand gegen des Häbers Vorstoß nichts einzuwenden. Ein halb Jahr später übernahm der junge Kapitän zugleich mit der Führung der Meta Stefens' ged. Jenken das Kommando über die Briga „Meta“. Er hat die beiden Metas mit Glück gefahren bis zum heutigen Tage und die Eine wie die Andere wird in je mannlichen Kreisen voranschicklich noch eine geraume Zeit als „schmuckes Fahrzeug“ gelten. Ch. Benfard.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 13. November predigen:
Dom, Vorm. 10 Uhr: Prediger Bernhof.
Nachmittags 8 Uhr: Luther-Peter.
Sonntag, den 14. November predigen:
Stadt, Vormittags 10 Uhr: Pastor Bernhof.
Sonntag, den 15. November predigen:
Milsenburg, Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich im
„Cafino“ hier voranschicklich bestimmt
c. 126 M Auktionsstoffe (zu An-
zügen abgepaßt) u. 2 Schlafdecken.
Merseburg, 11. Nov. 1898.

Tauchnitz, Ger. Bohl.

Bekanntmachung.

Vom 10. November ab ist der
Erscheinungs- und Versteigerungs-
gesetztes und Gültig andererseits zu-
gelassen.
Die Gebühr für ein Gespräch bis
zur Dauer von 3 Minuten beträgt
1 Mark.
Merseburg, 11. November 1898.

Kaiserliches Hofamt.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist ganz vorzüglich um jede Suppe,
höchst schmackhaft und kräftig zu
machen. Wenige Tropfen genügen.
Vor Veräussungen wird gewarnt!

Jünger & Gebhardt's preisge-
krönte Glycerinseife
der Nügel zu 6 Stück 45 Pf.,
Glycerinseife in Stücken
à 10, 15, 20, 25 und 30 Pf.,
Baselinseife, Myrrhölzlinseife,
Santalinseife
à Stück 50 Pf., im Carton à 3 Stück
1 M. 40 Pf., sind ganz vorzüglich
Zeigen, die Haut geschmeidig zu er-
halten.

Cocoseife
der Nügel zu 6 Stück 45 Pf.,
Glycerinbaselinseife
der Nügel 25 Pf.,
Haushaltseife
der Carton, 5 Stück, 1 M.

Trogen- u. Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstr. 16.

Dank!

Von einem nervösen Leiden infolge
von Blutandrang zum Kopfe, heftigen
Kopfschmerzen, Uebelkeit, Magen-
schwäche u. Störungen der Stühle, welches
meine Tochter schon 1 Jahr quälte,
wurde dieselbe zu unserer größten
Freude durch die briefliche ge-
wissenhafte Behandlung des
Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezial-
behandlung nervöser Leiden, Mün-
chen, Bavarierstr. 33, an den wir
uns schriftlich wandten, gänzlich
befreit. Ich kann daher jetzt nach
längerer Prüfung ihres Zustandes
nicht umhin, Hrn. Rosenthal unseren
tiefgefühltesten Dank öffentlich aus-
zusprechen u. ihn stets öffentlich aus-
den beizugs zu empfehlen. Münster
bei Mergentheim, 27. Juli 98.
Johann Busch.

Wegen Stockung im Export

habe ich durch den Abschluss mit einer ersten
Fabrik Sachsens circa

1/4 Million Meter
reinwollene Cachemire

in schwarz, in farbig, in Abendfarben billiger an-
zahlen, als dieselben bis jetzt in Tausenden von
Stücken an die grössten Exporteure verkauft worden
sind. — Diese Cachemire, die sich in Folge ihres
sammetartigen Griffes und Aussehens eines Welt-
rufes und allgemeiner Beliebtheit erfreuen, kosten:
in 96 cm breit, 70 Pf., 85 Pf., 100 Pf.
„ 110 „ „ 110 „ 130 „ 150 „
das Meter.

Proben freil! Nichtbefriedigendes nehme ich zurück.
Aug. Polich, Leipzig.
Deutsches Modenhaus.

Futterdämpfer, Patent Brünner, kein Röhrensystem,

mit und ohne Quetsch- und Stippvorrichtung, für alle Wirtschaftszwecke
passend, unentbehrlich für rationelle Mait, überall mit
höchster Anerkennung und höchsten Ehrenpreisen aus-
gezeichnet, empfiehlt

E. Rosch, Merseburg, Fabrik
landwirthschaftlicher Maschinen.



Tragen Sie schon Sternberg's Goodyear Welt-Stiefel?



Niederlande der Göt Goodyear Welt-Stiefel bei
Leop. Sternberg, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 9 part. und 1. Etage
Auswahlsendungen bereitwillig!

Handarbeiten.

Größte Auswahl in angefangenen und fertigen Sachen.
(3442) Muster und Materiale zur Selbstanfertigung.
Reizende Neuheiten in Kinderarbeiten. Nette Preise.

Theod. Lühr Nachf., Halle a. S.

Vericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte
Getreidepreise am 11. November 1898.

Table with 5 columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weißenfels, Naumburg, and Quarta.

Worort v. Berlin,

1 km. v. beiden Bahnhöfen, sind 22
Morg. Gartenland, zu jeder Kultur
geeignet für den billigen oder festen
Preis von 12 000 M. zu verkaufen.
Anzahlung 4—5 000 M.
Näheres bei
Renner, Nagelsbergerstr. 39,
Berlin s. W.

Zum 1. Januar wird ein älteres
Mädchen, das in guten Familien
gedient hat, kochen kann und die
Hausarbeit besorgt, bei hohem Lohne
zu miethen gesucht. (3434)

Köchin

für bessere bürgerliche Küche und
etwas Hausarbeit gesucht, sie selbst-
ständig perfect kochen kann. Die-
selbe muß ähnliche Stellung bereits
zur Zufriedenheit bekleidet haben und
in allen häuslichen Arbeiten erfahren
sein.
Frau Fabrikbesitzer Ernst Nolte,
Weißenfels a. S. (3449)

Ein Laufbursche

für sofort gesucht
Kreisblatt-Expedition.

Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.

General-Versammlung
Montag, den 21. November, Abends 7 1/2 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

- Tagesordnung:
1) Auswahl für die statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder.
2) Wahl der Revisoren.
3) Verzeihung.
4) Statutenänderung.
5) Anträge von Mitgliedern.
6) Verschiedenes.

Instrumenten-Schleiferei

H. Mehle, Markt 9,
empfehlen sich den geehrten Herrschaften zu allen Schleifarbeiten.

Gut lodende Hülsenfrüchte

empfehlen billigst (3411)
R. Bergmann, Markt 30.

Liquidations-Formulare

für Mitglieder der Einziehungs-
Kommission etc. vorrätzig.
Kreisblatt-Druckerei.

Kranzblumen

in reicher Auswahl, Capblumen,
Creppe- u. Seidenpapiere empfiehlt
zu billigsten Preisen (3446)
A. Karius, Brühl 17.

Photograph Fritz Möller, HALLE a. S.,

Wolkestr. 19, neb. d. Landgericht,
erhielt auf der
Sächsisch-Preussischen Industrie-
Gemeinschaftsausstellung
zu Leipzig 1897

Die goldene Medaille

für das Familienszimmer
empfiehlt ich meine seit 30 Jahren als
vorzüglich anerkannte Bergüberung
nach jedem Bilde auf nur halbarem
Papier in jedem Format. (610)

Nachhilfsstunde.

(3389) Hofmarkt 11.
Wohnungs-Vermietung.
In der Engländer Villa zu
Leipzig ist eine geräumige
Unterwohnung, bestehend aus 5
Zimmern, Küche, Keller und Boden-
raum zum Preise von M. 300 zu
vermieten und am 1. Dezember d. J.
zu beziehen. Reflectanten wollen sich
an Herrn Carl Sahn dajelbst
wenden. (34-1)

Mobliertes Zimmer

gesucht, am liebsten mit Pension.
Hiert. unter Ad. L. an die Exped.
d. Blattes. (3421)

Reklamationen

über unpünktliche Zu-
stellung des „Kreis-
blattes“, bitten wir umgekehrt bei
unserer Expedition anmelden zu wollen.

Funkenburg.

Instrumental-Concert
des berühmten Damen-Orchesters
„Concordia“.

Gemeinschaftliche Ortskranken-Kasse der Stadt Merseburg.

General-Versammlung
Donnerstag, den 17. Nov. cr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
in der Restauration „Zur guten Quelle“
hie selbst.

- Tages-Ordnung:
1. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
2. Erhaltung eines Vorstandsmit-
gliedes aus dem Kreise der Ar-
beitsnehmer für die Jahre 1899
und 1900.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die Herren Vertreter werden zu
dieser General-Versammlung hierdurch
ergebnis eingeladen.
Etwaige Anträge sind gemäß § 52
des Statuts schriftlich bis zum
14. November cr., Abends 6 Uhr, an
den unterzeichneten Vorstehenden ein-
zureichen.

Stadttheater

Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender
(3313)

„Hänsel und Gretel“

Wärchenoper in 3 Act. v. E. Humperdinck.
Hierauf: Wiener Walzer.
Abends 7 1/2 Uhr:
Undine.

Sunkenburg.

Sonntag von 11—1 Uhr
Frühstücken = Concert.
Montag: Großes
Abschieds Concert
der beliebten Damen-Capelle
(3447) „Concordia.“

Reichskrone.

Donnerstag, d. 17. Nov. 1898
Erstes Winter-
Abonnements-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps
Thür. Mus.-Reg. Nr. 12.
Dirigent: Herr S. Klein.
Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sanorama.
2. Theil Station.

Mailand, Venedig, Turin, Padua,
Bologna, Verona.
Prachtvolle Reise.

Gegründet 1859

Gegründet 1859.

# Versand- und Geschäfts-Haus

# J. Lewin

Proben,  
Kataloge und  
Aufträge  
von 20 Mk. an  
portofrei.

Der  
neu erschienene,  
reich illustrierte  
Haupt-Katalog  
wird gratis  
und portofrei  
versandt.

Marktplatz 2 u. 3. HALLE a. S. Marktplatz 2 u. 3.

➔ Größtes Warenhaus der Provinz Sachsen. ➔

*Hervorragend schöne*

## ➔ Kleiderstoffe ➔

für die **Herbst- und Winter-Saison** in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochgelegantesten Art, das Meter von 25 Pfg. an bis M. 6,50.  
Die Kleiderstoff-Kollektionen in Halbwole, Wolle und Seide umfassen die entzückendsten Sortimente, das Solideste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln fabricirt wird.

➔ Fortlaufend große Eingänge der apartesten Saison-Neuheiten in: ➔

**Jackets, Kragen, Regen- und Winter-Mänteln,  
Capes, Costumes, Blousen,  
Knaben- und Mädchen-Confection.**

**Vorzüge,** welche das größte am hiesigen Plage bestehende **Stablißement für Damen- und Kinder-Confection** bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochgelegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz**; solide Stoffe und sauberste Näharbeit; **bereitswilligster Umtausch**;  **feste, anerkannt billigste Preise.**

Große Special-Abtheilung für:

## ➔ Damen-Hut ➔ und Weißwaren.

### Damenhüte,

fein & aparte Genres in allen Preislagen.

Pariser Modellhüte,  
Wiener Keisehüte.

Seidenband, Spitzen, Stickereien, Pariser Blumen, Schleier, Handschuhe, Schirme, Tapissieriwaaren, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Schlipse etc.

### Mädchenhüte,

aparter, solider Geschmack in allen Preislagen.

Knaben-Hüte,  
Knaben-Mützen.

### Trauer-Hüte,

von der einfachsten bis zur hochgelegantesten Art.

Federn- und Fantasie-  
Arrangements.

### Echarpes,

nur die hervorragendsten Neuheiten in allen Preislagen.

Mützen,  
Pariser Fächer.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervortheilung völlig ausgeschlossen.

## Schwarze Zahlen aus dem Leben der Berliner Studentenschaft.

Am 14. Februar d. J. trat die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin zu einer Sitzung zusammen. In ihr hielt Dr. Blaschko einen Vortrag über „Neues über die Verbreitung und Bekämpfung der eken Krankheiten in Berlin“. Wir ist ein Separat-Abdruck aus der „Hygienischen Rundschau 1898“ zugänglich geworden. Der Einblick, den ich an der Hand desselben in die sittlichen Verhältnisse der Berliner Studentenschaft gethan habe, war ein wider Erwarten trüber. Dr. Blaschko hat „in einer größeren, über 600 Mitglieder umfassenden studentischen Krankenfasse durch genaue Erhebungen konstataren können, daß die Erkrankungsziiffer in den Jahren 1891 und 1892 sich dabelst auf 25 pCt. belief.“ Legen wir denselben Prozentsatz für die Gegenwart zu Grunde, so müssen von den 5882 Berliner Studenten des verfloffenen Sommersemesters nicht weniger denn 1220 eken Krankheiten verfallen gewesen sein. Eine schaurige Zahl!

Ueber den Berliner Studenten stehen nur noch die sich insgeheim der Prostitution ergebenden Kellnerinnen“ mit 30 pCt. Bei den jungen Kaufleuten sinkt die Erkrankungsziiffer alsbald auf 16,4 pCt., und bei den Soldaten der Berliner Garnison bewegt sie sich zwischen 3 und 4 pCt.

Von vornherein ist zuzugeben, daß die Statistik gerade auf diesem Gebiete keine einwandfreien Führerdienste auszurichten vermag. Gleichwohl hafet der Berliner Studentenschaft der Makel an, daß sie auf dem Gebiet der Sittlichkeit unmittelbar hinter der reichshauptstädtischen Kellnerinnenschaft rangirt. Für den sittlichen Tiefstand der Berliner Kellnerinnen kann man viele schwerwiegende Gründe anführen; welche für den der Berliner Studenten? Die bittere Noth mag schlechtgelohnte Arbeiterinnen auf den Weg der Schande treiben. Nimmermehr aber wird ein hungernder Magen und ein elender Wechsel Studenten diesen Weg führen, viel eher ein Wechsel, mit dem ein kleiniaatlicher Minister allenfalls existiren könnte. Hinzu kommt, und durch diese Er-

klärung wächst das Gewicht der mitgetheilten Zahlen, daß die Studenten einen großen Theil des Jahres außerhalb Berlins verbringen.

Gewiß ist Berlin eine der veruchreichsten Städte im ganzen Reich. Daß seinen Veruchungen viele Studenten zur Beute fallen, wer wollte es anders erwarten? Daß aber Berliner Studenten und Berliner Kellnerinnen so ungesähr auf gleichem Sittenniveau stehen — war man auf diese Cenjur gefaßt? Der übermäßige Genuß alkoholischer Getränke leider noch Brauch ist, treibt viel junges erregbares Studentenblut auf verbotene Wege und hinein in Stunden, wo es seine guten Vorsätze und Versprechungen vergißt. Denn der Gassenbachus und der Gassenremis stehen allerorts auf Dufkomment. Darum kommt dieser Erklärung kein besonderer Korporationen, welche ihre Mitglieder zu einem feinschen und sittlichen Lebenswandel verpflichten, wird in der Berliner Studentenschaft viel weniger gespuert als in einer kleinen Universitätsstadt. Der veredelnde Verkehr mit guten Familien mag für den Berliner Studenten schwerer zu ermöglichen sein als anderswo. Die sitteerfählichen Wohnungsverhältnisse der Reichshauptstadt sind gleichfalls in Betracht zu ziehen. Wohnt doch ein gut Theil der Berliner Studenten gerade in den Straßen, die von den Prostituirten mit Vorliebe aufgesucht werden! Gewiß ist auch die Studentenzahl nicht klein, die lediglich nach Berlin geht, um sich ein Semester lang reichshauptstädtisch zu „amüstren.“

Aber alle diese Erwägungen geben zuletzt keinen Ausschlag. Sittlich schlaff, ohne Ideale in der Brust ziehen viele Muli zur Universität. An Korporationen, in denen sie Gleichgesinnte finden, ist kein Mangel. Die materielle Lebensanschauung ist im Aufsteigen im ganzen Vaterland. In ihre irdelührenden Uebel geräth am leichtesten der führerlos, von Verführern umstellte, in falscher Freiheit seine Straße ziehende Student. In den weitesten Kreisen unserer gebildeten Männer gilt die Sünde gegen das höchste Gebot längst als keine Sünde mehr. Wie viele Väter werden denn ihre Söhne, wie viele Gymnasialdirektoren ihre Abiturienten, die zur Universität wollen, vor der Sünde, vor dieser Sünde warnen?

Wirr und kraus liegt die Zukunft unseres Volkes vor uns. Derer sind Legion, die Gilt

in seine Seele träufeln. Ich zweifle, ob viele von denen, die zu jenen 25 Prozent der Berliner Studentenschaft gehört haben, sich in ihrer weiteren Berufsstellung mühen werden und noch mühen können, gegen den volksverderblichen Materialismus und den sittlichen Niedergang Front zu machen.

Gern möchte ich mir mit dem Trost weiter helfen, daß durch viele andere Universitätsstädte reinere Luft wehe, als durch Berlin. Aber die Mittelklassen, die aus München kommen, bringen meine Hoffnungen sehr ins Wanken. Dazu sagte mir vor kurzem ein Berliner Professor, daß es auch auf kleinen Universitäten — er nannte eine süddeutsche mit Namen — in Bezug auf die Sittlichkeit überaus traurig stehe.

Wohl wird hier und da einmal eine Studentensammlung abgehalten, die Fragen behandelt, denen man sonst aus dem Wege geht. In einer kleinen Universitätsstadt ist solche Versammlung auch gut b.sucht. Aber was fruchtet sich vereinzelt planloses Vorgehen?

Mühten nicht alle angesehenen, alle deutschgesinnten, alle christlichen Familien einer Universitätsstadt sich innerlich getrieben fühlen, die gefahrundrohten Studenten in ihren häuslichen Verkehr zu ziehen und ihnen damit einen festen Halt zu bieten? Hätten nicht alle Professoren, welche ihre Studenten und ihr Volk lieb haben, die Verpflichtung, ab und zu im Kolleg mit warmen, das Gewissen, die Ehr, das Freiheitsgefühl des Studenten treffenden Worten auf den Feind hinzuweisen, der unsere Jünglinge vergiftet? Sollte nicht auf jeder Universität jedes Semester ein Publikum gelesen werden, in dem diese ungemünzte wichtige sittliche Tagesfrage behandelt wird? Wäre nicht der Universitäts-gottesdienst die gewiesene Stelle, diese Zeit- und Jugendstunde Semester für Semester in das Licht der heiligen Schrift zu stellen? Will man es nicht endlich verlernen, die studentische Wohnungsfrage fortgesetzt als eine unendlich gleichgültige Sache zu behandeln? Soll es denn in infinitum so weiter gehen, daß man diese brennende Wunde im akademischen Leben als ein noli me tangere ansieht? Liegt es außer dem Bereich der Möglichkeit, daß unsere erstgesinnte Studentenschaft im ganzen Vaterlande, da er unterstützt von ihren vielen Pbilistern und Freunden, einen in der Liebe zur akademischen Jugend glühenden Mann aussindig machen wird,

ein Mann der Feder und des Wortes, keine andere Aufgabe hat als die eine, der deutschen Studentenschaft zu dienen und ihr mit Wort und Schrift ein Führer zu sein aus der Tiefe zur Höhe? Wären die Alten Herren des V. D. G. nicht daraufhin anzusprechen, unsere Zeit sei ganz danach angethan, daß sie endlich die Ideale der ersten Burschenschaft in ihren Aktionen wieder aufleben möchten? Sollten nicht viele der Alten Herren des S. G. längst von selbst daran denken, daß für ihre Aktionen noch wichtigere Dinge auf die Tagesordnung zu setzen seien als die „Menjur- und Fröhschopp-reform“? Mühten nicht Männer aller Fakultäten und Berufsarten, deren Namen einen guten Klang haben im Süden und im Norden, dofür zu haben sein, in einer öffentlichen Erklärung auf diesen Krebschaden im akademischen Leben hinzuweisen? Der Weg vor allem behält mich verheißungsvoll, die Mütter unserer Studenten als unsere tapfersten Bundesgenossinnen zu gewinnen im Kampf gegen akademische Unsitlichkeit und Unmüchtigkeit. . . . (Aus der November-Nummer der akademischen Zeitschrift „Der Schwarzburgbund“.)

### Kleines Feuilleton.

\* Ein Seehund treibt sich seit vierzehn Tagen im Hamburger Hafen und auf der Erde munter umher. Man sieht ihn bald hier, bald dort im Hafen, auf dem Br. Gräbbrööl, im Baalenhafen, wo er wiederholt von dem Bollbeamten bemerkt worden ist. Montag tauchte der Seehund, ein sehr großes, ausgemachtes Exemplar, plötzlich dicht neben einem Fährdampfer in der Nähe des Amerikahöfies auf. Dienstag Vormittag zeigte sich das Thier plötzlich im Zollkanal bei der Nooßenbrücke in einer der belebtesten Gegenden des Hamburger Hafens. Schon oft haben die Führer von Schleppdampfern, Barkassen, Jollen ac. auf den Seehund Jagd gemacht. Es ist ihnen aber noch nicht gelungen, das Thier einzufangen. Sobald sie mit ihren Fahrzeugen in seine Nähe kommen, richtet er plötzlich den Kopf hoch aus dem Wasser, um sodann schnell unterzutauken und zu verschwinden. Schießen darf aber Niemand im Hamburger Hafen, und deshalb dürfte auch der Seehund noch lange Zeit alle Leute zum Besten haben, die ihn einzufangen versuchen.

# Parcellirung

des der Landbank in Berlin gehörigen

## Rittergutes Baersdorf.

Baersdorf liegt im Kreise Rawitsch, Provinz Posen, dicht an Stadt und Bahnhof Bojanowo (Hauptstrecke Breslau-Posen-Berlin), wird von Chausseen durchschnitten und gehört zu den schönsten Gütern der Provinz. Es hat durchweg tiefgründigen humosen ebenen Lehmboden, ist systematisch drainirt und in sehr hoher Cultur. Die nächsten Zuckerrübenfabriken befinden sich in Guhrau, Tradsenberg, Trautkadt, Kotten, Gostyn.

Es kommen zum Verkauf mit voller Ernte, todtem und lebendem Inventar:

1. Das (Haupt-) Rittergut Baersdorf, Größe 425 ha incl. 100 ha Wald, mit großer Brennerei und gutem Wohnhaus, welches wie auch die anderen Wirtschaftsgebäude elektrische Beleuchtung hat. Anzahlung 200 000 Mk.
2. Das Gut Carlshof, Größe 125 ha. Anzahlung 40 000 Mk.
3. Das Gut Schlemmsdorf, Größe 135 ha. Anzahlung 45 000 Mk.
4. Wirtschaftsgöbft Baersdorf Nr. 4, Größe 25 ha. Anzahlung 10 000 Mk.
5. Wirtschaftsgöbft Baersdorf Nr. 5, Größe 25 ha. Anzahlung 10 000 Mk.
6. Gut Baersdorf Nr. 6, Größe 75 ha. Anzahlung 30 000 Mk.
7. Wirtschaftsgöbft Baersdorf Nr. 7, Größe 40 ha. Anzahlung 15 000 Mk.
8. Wirtschaftsgöbft Baersdorf Nr. 8, Größe 50 ha. Anzahlung 15 000 Mk.
9. Gut Baersdorf Nr. 9, Größe 75 ha. Anzahlung 30 000 Mk.

Sämmtliche Güter und Wirtschaftsgöbft haben gute massive Gebäude, werden mit vollem todtm und lebendem Inventar, sowie Ernte übergeben.

Verkaufstermin täglich auf dem Gute. Befichtigung jederzeit. Weitere Auskünfte ertheilt das Anjedelungsbureau

### Baersdorf

bei Bojanowo, Prov. Posen.

3224)

## Dommerich's Anker-Cichorien

macht jeden Kaffee wohlschmeckender und bekömmlicher; goldbraun in Farbe. — Ueberall zu kaufen! [2777

Verantwortlich für die Redaktion i. S.: Hans Oskar Sedemann, Merseburg. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

### Friedmann & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft.  
Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“,  
empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte,  
besonders: 1592

An- und Verkauf von Werthpapieren,  
Creditgewährung, Discountirung von Wechseln,  
Contocorrent- und Check-Verkehr.  
Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

**Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifen-Handlungen.

## Dr. Thompson's Seifen-Pulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“

4 Morgen Wiese und 2 1/4 Morgen Feld

in Meuschauer Flur gelegen, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. Markt 31 in Merseburg. (3404

## 15000 Pracht-Betten

wurden versch., ein Beweis, wie beliebt n. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. mit weich. Bettfedern gef., zu 12 1/2 Mk., prachtl. Pottelbetten nur 17 1/2 Mk., Herrschaftsbetten, roth roja Cöper, sehr empfehl., nur 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahlv. vollen Betrag retour. (3042

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstraße 12.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung für L. L. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig.

## Hauslisten-Formulare

vorrätig Kreisblatt-Druckerei.

## Sichere Existenz!

sönnen sich verkaufsgewandte Herren d. b. Verf. v. Cigaretten a. Gaffm. u. Priv. f. e. alt. rev. Hamburger Firma gründen. Off. u. B. 1385 an H. Eisler, Hamburg. 2897

### Winters Patent Germanen Ofen

nach verbesserten irischen System für dauernden und zeitweiligen Brand mit jedem Brennstoffe empfiehlt (3193

**Alb. Bohrmann's Nckf.**  
Inh. W. Seibide, Ofenhandlung  
Gotthardstraße 8.

F. B. Heinzel, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57

### Regen-Schirme

alle Neubetten der Saison.  
Reparat. u. Schirmbezüge schnell, gut.  
Regenschirmverfäнді.  
Preis cour. gratis auf geschmackt.  
Anschlagspostkarte.

950,000 Mark auf Ader jederzeit zahlbar. Offerten erbittet (2935

H. Silberberg, Bankgeschäft in Halberstadt.

**Ackergrundstücke**  
beleben wir in jedem Betrage (6000 bis 300000 Mk.) a 3 1/2 %. Besuche im Aufsch. Cititzgeleber an Rudolf Mosse, Magdeburg.